











## Förderung von Lernkompetenz durch ein fächerübergreifendes Curriculum "Lernkompetenz"

### Inhaltsverzeichnis

#### > Kurzbeschreibung

- > 1. Kontext, Begründungen, Ziele
- > 2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung
- > 3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)
- > 4. Zwischenbilanz
- > 5. Förderliche und hinderliche Bedingungen
- > 6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die (Selbst-) Evaluation
- > 7. Besondere Bemerkungen
- > Materialien

### Kurzbeschreibung

Die Realschule Enger hat ein umfassendes fächerübergreifendes Curriculum zur systematischen Anbahnung von Lernkompetenz bei Schülern entwickelt ( Kriterien schulinternes Curriculum). Das Curriculum Lernkompetenz basiert auf Kompetenz-Bausteinen zu einzelnen methodischen, kommunikativen und kooperativen Elementen. Die Inhalte der Bausteine werden mit den Schülern fächerunabhängig erarbeitet. Das systematische Üben und Anwenden der Inhalte der Kompetenz-Bausteine erfolgt anschließend in direkter enger Verknüpfung mit fachlichen Inhalten im Fachunterricht. Diese Verzahnung wird durch klare Zuständigkeiten und eine entwickelte Kooperationskultur ermöglicht ( Arbeitsmodell;  Leitfächer;  Bsp. Fachcurriculum Geschichte;  Planungsraster;  Baustein Mind Mapping). Die sich ständig erweiternden Kompetenzen erlauben und erfordern schließlich komplexe Lernarrangements, die den Schülerinnen und Schülern einen hohen Grad an Selbststeuerung ihres Lernprozesses und die Verknüpfung der Teilkompetenzen ermöglichen und abverlangen ( komplexe Aufgaben;  Bsp. Aufgabenablauf). Über regelmäßige schulinterne Fortbildung durch Bausteinexperten profitieren alle Kolleginnen und Kollegen im Wechsel als Fortbildner und als Lernende. Über die Installation einer Evaluationskultur erfolgt die regelmäßige Verbesserung der Lernkompetenzförderung (z.B.  Absolventenbefragung;  Fragebogen weiterführende Schulen).

### 1. Kontext, Begründungen, Ziele

Das Thema „Lernen lernen“ bzw. die Fähigkeit des lebenslangen Lernens war in den 90er Jahren in aller (Lehrer-) Munde und wurde (bzw. wird) aus den unterschiedlichsten Gründen als Gegenstand von Unterricht gefordert. Mit Gründung der Realschule Enger im Jahr 1995 sahen die Gründungsmitglieder die große Chance, neue Wege in der Unterrichtsentwicklung einzuschlagen, die in etablierten Systemen nur schwer zu realisieren waren. Gemeinsamer Ausgangspunkt war die Erkenntnis, dass Unterricht Schüler zu einem hohen Grad an Selbstständigkeit führen muss. Er muss die Selbststeuerung von Lernprozessen ermöglichen und zu lebenslangem Lernen befähigen. Dabei galt es einen pragmatischen Weg zu finden, eine solche Selbstständigkeit systematisch in der Schule zu etablieren. Als wir uns im Sinne eines kompetenzorientierten Unterrichts 1995 auf den Weg der Unterrichtsentwicklung machten, war eines der wichtigsten Ziele, dass alle Schüler gleichermaßen an den Wirkungen des Innovationsprozesses partizipieren. Dies bedeutete und bedeutet zwangsläufig eine notwendige enge Verzahnung von Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklungsmanagement unter ausdrücklicher Berücksichtigung der Organisations- und Personalentwicklung als Arbeitsgrundlage für das gesamte schulische Denken und Handeln an der Realschule Enger. So galt und gilt es u.a. gemeinsam Wege zu entwickeln, die gewährleisten, dass ein umfangreicher und komplexer Innovationsprozess wie dieser nicht nur von einer kleinen Gruppe engagierter Lehrer sondern vom gesamten Kollegium getragen wird. Zur Abstützung dieser Prozesse haben wir u.a. eine schulische Steuergruppe etabliert, die schulische Evaluationskompetenz ausgebaut, eine systematische Teamentwicklung im Kollegium betrieben, kollegiale Hospitationszirkel aufgebaut, ein systematisches Fortbildungskonzept entwickelt sowie Schulleitungshandeln vor allem in Fragen der Personalentwicklung professionalisiert. All diese Überlegungen und daraus resultierende Handlungen dienen dem grundlegenden Ziel, unseren Unterricht sowohl inhaltlich als auch methodisch im oben angeführten Sinn zu verbessern. Mit der

Förderung von Lernkompetenz durch ein fächerübergreifendes, schulinternes Curriculum  
„Lernkompetenz“ wollen wir konkret die folgenden Ziele erreichen:


- Schaffung eines hohen Grades an Verbindlichkeit im Kollegium durch strukturelle Vorgaben
- Motivation der Kollegen, sich den neuen Ansätzen zu öffnen und sie im Unterricht unter Zuhilfenahme ausgearbeiteter Handreichungen und Materialien umzusetzen
- Zufriedenheit bei Kollegen durch Arbeit in Teams und unterrichtliche Entlastungseffekte aufgrund größerer Selbststeuerung von Lernprozessen bei den Schülern
- Kompetenzerweiterung bei Schülern über die Fachlichkeit hinaus in den Lernkompetenz-Dimensionen : Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz
- Entwicklung eines Qualitätsbewusstseins für Schule im Allgemeinen und Unterricht im Besonderen bei Lehrern sowie Eltern und Schülern.

## 2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung

Gründungsteam und Ausbau der Schule

- Das Gründungsteam der Realschule Enger bestand 1995 aus drei Lehrern. Ihnen war eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Arbeits- und pädagogischen Alltag an den Herkunftsschulen gemeinsam. Das Thema „Wie können Schüler besser lernen lernen“ wurde zum gemeinsamen Arbeitsschwerpunkt erklärt. Ein Gründungsmitglied, der Verfasser des Schulentwicklungsbausteins, hatte bereits Erfahrungen in der Erarbeitung von Lehrplänen.
- Jährlich kamen etwa vier bis sechs neue Kollegen und ca. 90 Schüler hinzu.
- Der geplante Ausbau der Schule war 2001 erreicht.

Materialsuche

- Der erste Schritt zur Konkretisierung der gemeinsamen Vision bestand 1995 darin, nach Materialien und Hilfen zu suchen, die uns bei diesem Vorhaben unterstützen konnten. Da es zum „Lernen lernen“ damals keine Fortbildungsangebote gab, mussten wir uns auf vorhandene  Literatur beschränken.
- Zwar fanden wir Mitte der 90er Jahre einige anregende Publikationen zu konkreten Inhalten (u.a. Endres 1991, Endres 1994, Klippert 1996), in denen bestimmte lernmethodische Inhalte mehr oder weniger unterrichtsbezogen dargestellt werden. Bis auf Klippert (1996) gab jedoch keine der Publikationen Hilfen, wie eine Umsetzung und damit Implementierung dieses neuen Arbeitsbereiches an einer Schule erfolgen konnte.
- Nach Sichtung der Literatur haben wir uns bereits im ersten Monat nach Beginn des Schulbetriebs (1995) entschieden, uns letztendlich selbst auf den Weg zu machen, entsprechende „Bausteine“ (zunächst zur Methodenkompetenz) zu entwickeln.

Leitgedanken für die Entwicklung von Bausteinen zur Methodenkompetenz

- Bausteine zur Methodenkompetenz wollten wir in systematischer Form in der Schule etablieren. Dabei musste insbesondere berücksichtigt werden, dass in den Folgejahren ständig neue Kollegen hinzu kommen würden. Ein solches Baustein-System sollte mehrere Forderungen erfüllen:
- leichte Einarbeitung und Umsetzung des Ansatzes auch für neue Kollegen
- Verbindlichkeit für alle
- Einbindung aller Schüler, aller Lehrer sowie aller Fächer
- Nachhaltigkeit
- Rahmensetzung für nicht-fachbezogene Aspekte
- Struktursetzung (inhaltlich, zeitlich, organisatorisch)

- Verschriftlichung
- schnelle, sichtbare Erfolge

#### Die schulinterne Arbeitsgruppe „Lernkompetenz“

- Bereits 1995 haben wir zum ersten Mal mit den Schülern einen Schwerpunkttag zu Lern- und Arbeitstechniken durchgeführt. Da wir unsere Arbeit jedoch systematischer gestalten wollten, haben wir im Schuljahr 1996/97 eine schulinterne Arbeitsgruppe zum Thema „Das Lernen lernen“ gebildet. Sie bestand aus den Gründungsteammitgliedern sowie den zwei neuen Kollegen des neuen Jahrgangs. In den Folgejahren haben wir für Teilvorhaben weitere Kollegen um Mitarbeit gebeten.
- Unseren Auftrag haben wir darin gesehen Bausteine zu einem schulinternen Curriculum zu entwickeln und zu konkretisieren.
- Als durch die Entwicklung weiterer Bausteine deutlich wurde, dass die Förderung von Lernkompetenz weit mehr beinhaltet als die bloße Vermittlung von Lerntechniken und –strategien haben wir 1998 die AG umbenannt in AG „Förderung von Lernkompetenz“.
- Wir haben ergebnisorientiert gearbeitet und um dies zu erreichen, einen Arbeitsplan aufgestellt. Für unsere Arbeitsweise waren Kenntnisse aus dem Projektmanagement und der Lehrplanarbeit hilfreich.
- Während uns unsere Arbeitsweise in den ersten Jahren der Aufbauphase der Schule gestattete auf formale Beschlüsse zu verzichten, erhalten mittlerweile Kollegen, die in einer AG an der inhaltlich-praktischen Erarbeitung einzelner Lernkompetenz-Bausteine arbeiten wollen, durch Schulleitung, Steuergruppe und Lehrerkonferenz den entsprechenden zeitlich und inhaltlich definierten Arbeitsauftrag.

#### Die Steuergruppe

- Seit 1997 gibt es eine Steuergruppe. Seitdem wird auch die Weiterentwicklung von Bausteinen für das Kompetenz-Curriculum von der Steuergruppe organisiert.
- Mitglieder der Steuergruppe sind ebenfalls Mitglied einer Projektgruppe und als solche verantwortlich und Ansprechpartner für das Projekt. So sind zwei Kollegen zurzeit zuständig für die Pflege und Verbesserung der Bausteine.




#### Entwicklung eines schulinternen Curriculums

- Unsere ersten Umsetzungsschritte zur Entwicklung eines schulinternen Curriculum Lernkompetenz entlang der o.g. Leitgedanken zielten ab auf die Entwicklung von methodischen Kompetenzen bei Schülern. Damit setzten wir uns selbst einen zeitlichen, inhaltlichen und methodischen Rahmen für eine systematische Unterrichtsentwicklung.
- Die Arbeit war bis zum Schuljahr 1999/2000 geleistet, das Curriculum veröffentlicht. Elemente von Kommunikations- und Teamtraining waren darin nur implizit berücksichtigt. Auch blieb die Sachkompetenz zunächst ausgeklammert, da wir davon ausgegangen waren, dass Lehrer hierzu als (fachliche) Experten ausgebildet sind.
- Für eine wirksame Umsetzung in der Unterrichtspraxis hat die AG in Zusammenhang mit der Publikation Kriterien formuliert, die das schulinterne Curriculum erfüllen soll ([Literatur](#) Kriterien schulinternes Curriculum).
- Das „kooperative Lernen“ - maßgeblich basierend auf dem von Johnson/Johnson als Cooperative Learning entwickelten Ansatz ([Literatur](#)), der vor allem jedoch durch Norm Green (Durham Board of Education, Kanada) populär gemacht wurde - kam als weitere Kompetenzdimension im Schuljahr 2000/2001 hinzu und geht über die bisherigen Formen der „Gruppenarbeit“ hinaus. Vielfältige kooperative Lernformen unterstützen die Förderung der Teamfähigkeit im Besonderen sowie die Entwicklung und den Ausbau von Sozialkompetenz im Allgemeinen.
- Zum Schuljahr 2002/2003 wurden zudem erste Bausteine zur Förderung von Kommunikationskompetenz ins Curriculum Lernkompetenz integriert.

#### Ressourcen

- Beim Landesinstitut für Schule in Soest (NRW) haben wir für den Förderbereich „Neue Formen des Lehrens und Lernens“ im Rahmen des GÖS-Projekts (Gestaltung und Öffnung von Schule) Fördergelder beantragt und bewilligt bekommen. Hieraus konnte Literatur angeschafft und konnten Fortbildungen organisiert werden.
- Die im Rahmen des Projektes „Schule & Co“ gewährten, zeitlich limitiert erhöhten Stellenanteile zur Schulentwicklung, wurden u.a. dazu genutzt, interessierten Kollegen Freiräume für die Weiterentwicklung bzw. unterrichtliche Konkretisierung unserer Projekte zu ermöglichen.
- Ebenfalls über das Projekt „Schule & Co“ war eine Teilnahme an für uns hilfreichen Fortbildungen möglich (wie z.B. „Projektmanagement“, „Evaluationsberatung“, „Team- und Kommunikationsentwicklung“, „Qualifizierung von Schulleitern“).
- Die wichtigste personelle Ressource war jedoch die Freiwilligkeit verbunden mit einem hohen Grad an Engagement der Kollegen!



#### Kooperationsstrukturen

- Die Klassenleitungen der jeweiligen Jahrgangsstufe bilden ein Klassenleitungsteam.
- In Sitzungen eines Klassenteams koordinieren sich die Klassenleitung und die verschiedenen Fachlehrer einer einzelnen Klasse.
- Jahrgangsteams setzen sich aus allen in einer Jahrgangsstufe unterrichtenden Lehrern zusammen.
- Fachteams sind die im jeweiligen Fach unterrichtenden Fachkollegen unserer Schule. Sie treffen sich etwa monatlich zu Fachteamsitzungen, um Unterrichtsentwicklung fachspezifisch voran zu bringen, z.B. durch die gemeinsame Erarbeitung von schulinternen Curricula ( Bsp. [Fachcurriculum Geschichte](#)), Materialien, Unterrichtseinheiten,  [Planungsrastern](#) etc.
- Fachkonferenzen sind durch das Schulmitwirkungsgesetz definierte Fachgruppen, an denen neben Lehrern auch Eltern und Schüler partizipieren.
- Seit 1997 koordiniert eine Steuergruppe (s. o.) mit Einzelverantwortlichkeiten für jeweils bestimmte Projekte die schulischen Arbeitsgruppen.
- Arbeitsgruppen werden an der Schule jährlich zusammengestellt bzw. bekommen auf Vorschlag der Steuergruppe, der Schulleitung oder auch aufgrund von Eigeninitiative ein Votum von der Lehrerkonferenz zur Neubearbeitung eines Projekts bzw. zur Weiterarbeit an einem bestehenden. Sie arbeiten ergebnisorientiert und sind dem Kollegium gegenüber rechenschaftspflichtig (Bericht).
- Für die schulinterne Fortbildung zu den Bausteinen des Lernkompetenz-Curriculum sind jeweils einzelne „ Bausteinexperten“ zuständig (s. Pkt. 3 „Begleitende Lehrerfortbildung“).

Seit 1999 gibt es eine Arbeitsgruppe zur systematischen Evaluation. Ein Mitglied wurde als „Evaluationsberater“ geschult. Zur Bearbeitung jährlicher Evaluationsschwerpunkte – bzw. wenn das spezifische Know how gefragt ist – tritt diese AG in Aktion.



### 3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)

#### Aufbau des Curriculum Lernkompetenz





- Das schulinterne Lernkompetenz-Curriculum richtet sich an alle Klassenstufen.
- Es beinhaltet Kompetenz-Bausteine zur Förderung der Methoden-, der Kooperations- und der Kommunikationskompetenz.
- Die einzelnen Bausteine sind in sich sowie in ihrer Abfolge vom Leichten zum Schweren und vom Elementaren zum Komplexen hin konzipiert (Progression).
- Jedes Schuljahr beginnt mit einem Wiederholungszyklus. Auch während des Schuljahres werden Elemente vorangegangener Bausteine aufgegriffen. Durch die  [Verknüpfung der Bausteine](#) und durch die Verzahnung mit den Fachcurricula (s. u.;  Bsp. [Fachcurriculum Geschichte](#)) können die Schüler auf Vorwissen zurückgreifen und es mit neuen Elementen verbinden.

- Auf der Ebene des Lernkompetenz-Curriculums sind die Inhalte der Bausteine fächerunabhängig formuliert.




Fächerunabhängige Erarbeitung von Inhalten der Kompetenz-Bausteine (Schwerpunkttage)

- Die Inhalte der Bausteine des  Curriculum Lernkompetenz werden mit den Schülern zunächst fächerunabhängig, kontextarm und systematisch erarbeitet.
- Diese Erstbegegnung findet im Rahmen eines so genannten Schwerpunkttages statt.
- Als einfache und effektive schulorganisatorische Lösung werden diese Schwerpunkttage von Klassenstufe 5 bis 9 einmal im Monat am gleichen Tag für alle Schüler zu den jeweils nach dem Curriculum vorgesehenen Lernkompetenz-Bausteinen durchgeführt. Der übliche Stundenrhythmus ist dafür an diesem Tag vollständig aufgelöst.
- Die Klassenleitung, die auch die Verantwortung für die Umsetzung der Inhalte in ihrer Klasse hat, arbeitet an diesem Tag beispielsweise mit ihrer 5. Klasse entlang der in der Handreichung für Lehrer dargelegten Vorgehensweise zum  Baustein „Mind Mapping 1“.








Verknüpfung des Curriculum Lernkompetenz mit den Fachcurricula

- Auf den einzelnen Klassenstufen weisen die Fachcurricula ( Bsp. Fachcurriculum Geschichte) verschiedenen thematischen Einheiten eines Unterrichtsfachs bestimmte Bausteine aus dem  Curriculum Lernkompetenz zu.
- In einem  Planungsraster werden bezogen auf die thematische Einheit Fachinhalte (Sachkompetenz), Fachmethodik, Lern- und Arbeitstechniken (Methodenkompetenz) und kooperative Lernformen (Kooperationskompetenz) miteinander verknüpft.
- Die Übertragung der Inhalte der Kompetenz-Bausteine auf den Fachunterricht erfolgt in drei Stufen zunehmender Komplexität nach einem eigens entworfenen  Arbeitsmodell.


 Arbeitsmodell zum Transfer von Lernkompetenz-Bausteinen in den Fachunterricht

- Auf die Erstbegegnung der Schüler mit dem Inhalt eines Kompetenzbausteins folgt zeitnah der Transfer auf den Fachunterricht. Denn: Weder Methoden noch Kommunikations- oder Kooperationsformen sind Selbstzweck. Sie müssen letztlich im Kontext der Fächer angewendet werden können.
- Die zeitliche und inhaltliche Grundstruktur der Bausteine im  Curriculum Lernkompetenz dient allen in den Fächern Unterrichtenden als Orientierungs- und Planungsrahmen.
- Das von den Fachkonferenzen entwickelte Arbeitsmodell sieht eine dreistufige Umsetzung von Lernkompetenz-Bausteinen im Fachunterricht vor. Dabei kommen unterschiedliche Unterrichtsformen zum Einsatz, bei denen Eigenverantwortung und Selbststeuerung durch die Schüler zunehmen.
- Im 1. Umsetzungsschritt – unmittelbar nach dem Schwerpunkttag – werden einzelne Inhalte des Lernkompetenz-Curriculums mit relevanten Fachinhalten der verschiedenen Fächer gekoppelt und geübt.
  - Dazu sind jedem Baustein ein oder mehrere Fächer als  Leitfächer zugeordnet, bei denen die Verantwortung für diesen 1. Umsetzungsschritt liegt (z.B.  Planungsraster Geschichte). Es liegen jeweils ausgearbeitete Unterrichtsvorhaben vor.
  - Um Sicherheit im Umgang z.B. mit neuen methodischen Fertigkeiten zu gewinnen, geht es auf dieser Stufe um Routinebildung durch eine kurze „Trainingsphase“ im Kontext des Faches mit entsprechenden fachlichen Zielsetzungen. Zum Beispiel erarbeiten die Schüler nach dem Schwerpunkttag zur Einführung in das Mind Mapping im Englischunterricht das Wortfeld „Our classroom“ in Form einer Mind Map auf Basis der im Baustein erlernten Regeln und erweitern gleichzeitig ihre fachliche Kompetenz (Wortschatzarbeit).
  - Im 2. Umsetzungsschritt geht es darum, einfache, überschaubare Verknüpfungen der einzelnen Kompetenzbereiche durch „kontextreichere“ Aufgabenstellungen zu entwickeln. Sie





sollen die Routinebildung bei Schülern weiterführen, gleichzeitig jedoch auch erste Schritte selbstständigen Arbeitens ermöglichen.

- Dazu greifen alle über „ Leitfächer“ hinausgehenden Fächer die Inhalte im Laufe der folgenden Wochen auf. Unterrichtsmaterialien liegen den Unterrichtenden vor.
- Die Schüler erfahren recht schnell, dass sie inhaltliche Aufgaben mit Hilfe ihrer Methodenkenntnisse selbstständig und effektiv bearbeiten können. Am Ende einer Unterrichtseinheit im Fach Englisch fasst z.B. jeder Schüler die wichtigsten Aspekte des grammatischen Schwerpunktthemas der Einheit – hier das Simple Past – noch einmal systematisch in einer Mind Map zusammen ( Bsp. Mind Map Simple Past).
- Hierzu greifen die Schüler auf das Erlernte aus den  Bausteinen Mind Mapping und „Lesetechniken“ sowie auf Englischbuch und Grammatikheft als Nachschlagewerke zurück.
- Die individuellen Mind Maps werden in Gruppen gegenseitig erläutert, optimiert und im Portfolio abgelegt. (Zur Arbeit mit Portfolios s. in Kürze den Beitrag des Akademischen Gymnasiums Innsbruck in dieser Toolbox)
- Die sich ständig erweiternden Kompetenzen erlauben und erfordern schließlich komplexe Lernarrangements (3. Umsetzungsschritt), die den Schülern einen hohen Grad an Selbststeuerung und Eigenverantwortung ihres Lernprozesses und die Verknüpfung der Teilkompetenzen ermöglichen und abverlangen.
  - Neben offenen Unterrichtsformen (z.B. Wochenplanarbeit, Lernen an Stationen, projektorientiertes Arbeiten) bieten sich  komplexe Aufgaben an ( Bsp. Aufgabenablauf).
  - Zur Bewältigung solcher komplexen Aufgaben benötigen Schüler neben der Fachkompetenz und den methodischen Fähigkeiten auch kooperative und kommunikative Kompetenzen sowie die Fähigkeit, eigene Lernprozesse zu reflektieren und zu bewerten (s. Bsp.  komplexe Aufgaben;  Evaluationszielscheibe).

#### Handreichungen zu den Lernkompetenz-Bausteinen



- Zur Unterstützung der Unterrichtstätigkeit der Kollegen gibt es zu jedem einzelnen Baustein eine Handreichung für Lehrer (Bsp.  Baustein Mind Mapping).
- Die Handreichungen sind wie folgt aufgebaut: Beschreibung der Thematik in einem entsprechenden Begründungszusammenhang; Verlaufsplanung des Unterrichts mit der Beschreibung der Ziele des jeweiligen Bausteins. Am Ende jedes Bausteins finden sich die gesamten Materialien für die unterrichtliche Durchführung.
- Sie sind auch auf CD-ROMs zu finden und lassen sich leicht individuell umarbeiten.

#### Kooperationen zur Aufbereitung von Bausteinen für die Übertragung in den Fachunterricht


- Fachteams erarbeiten Materialien oder komplette Unterrichtsarrangements für den Fachunterricht. Dafür bereiten sie die Inhalte der Lernkompetenz-Bausteine so auf, dass sie systematisch und nunmehr an sinnvolle fachliche Inhalte gekoppelt in den Fachunterricht übertragen werden können.
- Grundlagen ihrer Arbeit sind das schulinterne  Curriculum Lernkompetenz, die Fachlehrpläne, die schulinternen Curricula ( Bsp. Fachcurriculum Geschichte) und das von den Fachkonferenzen entwickelten  Arbeitsmodell.
- Das Ergebnis wird den unterrichtenden Fachlehrern z.B. in Form von  Planungsrastern zur Verfügung gestellt. Darin werden Fachinhalte, kooperative Lernformen, die zu übenden fachunabhängigen Methoden sowie die fachspezifischen Methoden (wie z.B. Quellenarbeit und Kartenanalyse) ausgewiesen.

- In Klassenteamsitzungen koordinieren die Fachlehrer der jeweiligen Klasse unter Leitung der Klassenlehrer ihre unterrichtlichen Schwerpunkte sowohl fachlicher wie auch methodischer Art und vereinbaren fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben.

#### Begleitende Lehrerfortbildung – „training on the job“

- Im Vorfeld der Schwerpunktstage findet zur Vorbereitung der unterrichtenden Kollegen monatlich eine interne Fortbildung zu den Lernkompetenz-Bausteinen statt.
- Jeder Kollege ist „ Bausteinexperte“ und Fortbildner für mindestens einen Baustein.
- Aufgrund des zeitlich und inhaltlich festgelegten Curriculums weiß jeder Kollege, wann er die Rolle eines Fortbildners bzw. eines Lernenden einnimmt.
- Der Bausteinexperte spricht mit den Klassenleitungen der jeweiligen Jahrgangsstufe einen Termin ab, der mindestens eine Woche vor dem Schwerpunktstag liegt. Die Klassenleitungen haben so Zeit, die Inhalte und Planungsvorschläge anschließend individuell durchzuarbeiten, bevor sie den Baustein mit ihren Klassen bearbeiten.
- Der Bausteinexperte übergibt den Klassenleitungen beim Einführungstermin sämtliche für die Durchführung des Bausteins notwendigen Materialien (Arbeitsblätter, Folien, ggf. Poster etc.) im Klassensatz. Der Baustein und dessen Durchführung werden ausgiebig erörtert und mit den Kollegen gemeinsam bearbeitet. Der Experte beantwortet Fragen, gibt Tipps zu didaktischen und methodischen „Gelenkstellen“ oder schildert Erfahrungen und Rückmeldungen der Teams, die diesen Baustein bereits durchgeführt haben.
- Begleitmaterial sind die Veröffentlichungen der Realschule Enger (s.  Literatur). Diese ausführlichen Verschriftlichungen nach einem einheitlichen Konzept verkürzen die Dauer der gemeinsamen Einarbeitung in den Baustein in der Regel auf 30 bis 45 Minuten.

#### Kultur der kontinuierlichen Verbesserung

- Die Evaluation der Lernkompetenz-Bausteine bzw. ihrer Wirksamkeit (Lernfortschritte der Schüler) hat bisher in unterschiedlichster Form stattgefunden. Wir wollen damit eine ständige Reflexion und Optimierung der jeweiligen Bausteine gewährleisten.
- Am Ende jedes Schwerpunkttages reflektieren die Klassenleitungen der Jahrgangsstufe gemeinsam den Unterrichtsverlauf bezüglich der bearbeiteten Bausteine.
- Der „Bausteinexperte“ moderiert diese Evaluationsrunde nicht selbst, da er während des Schwerpunkttages selbst Lehrender – und insofern auch Evaluierender – ist. Er nimmt in der Regel 1-2 Tage nach Durchführung der Bausteine die Rückmeldungen bzw. Verbesserungsvorschläge der Teams entgegen, verarbeitet sie entsprechend und leitet sie als Optimierungsvorschläge an die beiden für die Pflege und Verbesserung der Bausteine verantwortlichen Kollegen weiter.
- Diese beiden Zuständigen notieren Änderungsvorschläge, überprüfen sie auf ihre Effektivität hin und modifizieren ggf. die jeweiligen Materialien. Die Materialien sind über den Computern im Lehrerzimmer bzw. spezielle Ordner allen zugänglich.
- Im Februar 2002 ist bei Kollegen eine  Evaluation der Lernkompetenzbausteine mit Einschätzung zu ihrer Umsetzbarkeit und Effektivität sowie zur Anwendung im Fachunterricht durchgeführt worden. Die Rückmeldungen durch das Kollegium führten zu einer (z.T. umfassenden) Überarbeitung einer Reihe von Bausteinen. Darüber hinaus waren die Ergebnisse Grundlage in Fachteamsitzungen, in denen es um die Optimierung der fachbezogenen Umsetzung der Kompetenzbausteine ging.
- Aus Schülerperspektive wurde im Schuljahr 2001/2002 eine Evaluation der Bausteine durchgeführt. Hierfür erhielten alle Schüler der Klassenstufen 5 bis 8 zu Beginn und zum Ende eines Schuljahres einen Fragebogen, in dem sie ihre lernmethodischen Kenntnisse und ihren Lernzuwachs quantitativ an Hand der gleichen Fragen einschätzen sollten. In Jahrgangsstufensitzungen wurden die Ergebnisse der einzelnen Klassen anschließend ausgewertet und daraufhin Vereinbarungen zur Weiterarbeit getroffen (z.B. verstärkte Kognitivierung der Lernprozesse im Unterricht in Hinblick auf bestimmte Methoden und Lernstrategien; noch engere Absprachen der Jahrgangs- bzw. Klassenteams bezüglich der Anwendung und Bewusstmachung einzelner Methoden und Verfahren).

- Mit den ersten beiden Absolventenjahrgängen (2001 und 2002) wurde eine [Absolventenbefragung](#) im Mai 2002 (bzw. 2003) durchgeführt ([Anschreiben](#)). Alle ehemaligen Schüler wurden jeweils nach acht Monaten mit der Bitte angeschrieben, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten aber auch ihre Erfahrungen als Schüler der Realschule Enger qualitativ einzuschätzen und uns anonym zurückzuschicken. Ebenfalls angeschrieben wurden alle betroffenen Betriebe und weiterführenden Schulen mit der Bitte, in einem vergleichbaren Fragebogen ihre Einschätzung zu unseren Ehemaligen zu geben (z.B. [Fragebogen weiterführende Schulen](#)). Die Rückmeldungen wurden von unserer Evaluationsgruppe ausgewertet und im Kollegium bzw. den Fachkonferenzen als Grundlage zur Optimierung ihrer Arbeit besprochen.

#### 4. Zwischenbilanz

Das von uns entwickelte Curriculum hat sich als zentral nutzbares Steuerungsinstrument der Schule herausgestellt. Auf diese Übersicht – in jeweils angepasster Form – wird immer wieder zurückgegriffen, z.B. zur Darstellung der curricularen Bausteine ([Curriculum Lernkompetenz](#)), zur Einarbeitung der Inhalte in die Fachlehrpläne ([Bsp. Fachcurriculum Geschichte](#)), zum Ausweisen von [Leitfächern](#) oder zur Zuordnung von [Bausteinexperten](#). Die einheitliche und detaillierte Verschriftlichung schafft Transparenz und erleichtert Orientierung und Einarbeitung bei allen – vor allem auch bei neuen – Kollegen. Die Bausteine und Materialien ermöglichen eine systematisierte, in der Qualität vergleichbare und vor allem leichte Umsetzbarkeit der einzelnen Inhalte. So kann in einer Schule/Jahrgangsstufe/Klasse auf vereinbarte Standards und Zielvereinbarungen zurückgegriffen werden. Lernprozesse können erheblich stabilisiert und beschleunigt werden.

Folgende Erkenntnisse konnten wir aus den unterschiedlichen Evaluationen ziehen: Die Befragungen der Absolventenjahrgänge haben uns gezeigt, dass die systematische Entwicklung von Lernkompetenz in der von uns durchgeführten Form Früchte trägt und dass sich die Schule mit dem von ihr entwickelten Konzept zur Unterrichtsentwicklung durch das schulinterne Curriculum grundsätzlich auf dem richtigen Weg befindet. Es kam bei den "Abnehmern", sowohl bei den Betrieben als auch den weiterführenden Schulen, deutlich zum Ausdruck, dass sie unseren Ehemaligen in der Regel über dem Durchschnitt liegende Qualifikationen in den Bereichen Methoden- und Sozialkompetenz bescheinigen. Auch bei der Fachkompetenz wurde den Absolventen positive, z.T. überdurchschnittliche Fähigkeiten bescheinigt, wobei es dort jedoch deutliche fachbezogene Unterschiede gab. Diese führten u.a. dazu, Rücksprachen mit Fachkonferenzen der weiterführenden Schulen zu nehmen, um umfassendere Informationen über eher defizitär ausgewiesene Bereiche bzw. einen (noch) besseren Einblick in die geforderten Standards zu erhalten.

Bei allen Evaluationen wurde erneut die Bedeutung einer intensiven Fachteamkultur in einer Schule als Gelingenbedingung deutlich.

#### 5. Förderliche und hinderliche Bedingungen

Förderliche Bedingungen:

- Ausgeprägte Teamstruktur und Fachteamkultur
- Existenz einer schulischen Steuergruppe
- enge Verknüpfung von Unterrichtsentwicklung mit Schulmanagement (Organisations- und Personalentwicklung)
- Wahrnehmung von Evaluation als Mittel schulischer Qualitätsentwicklung
- Rückgriffsmöglichkeiten auf vorliegende Produkte wie Handreichungen, Materialien etc. (Entlastungsfunktion)

Hinderliche Bedingungen:

- hoher Zeitaufwand im Entwicklungsprozess einer stimmigen curricularen Konzeption

## 6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die (Selbst-) Evaluation

Kriterien für die Wirksamkeitsüberprüfung:

- Umsetzung des Curriculums Lernkompetenz im Schulalltag
- Nutzung der Handreichungen und Materialien
- Grad der Zufriedenheit aller Beteiligten
- Kompetenzverbesserung bei Schülern
- Kultur der kontinuierlichen Verbesserung

Eingesetzte Instrumente zur Selbstvergewisserung / Selbstevaluation:

- Fragebogen zur [Absolventenbefragung](#) sowie zur Befragung der ausbildenden Betriebe bzw. aufnehmenden Schulen unserer Absolventen ([Fragebogen weiterführende Schulen](#))
- Schülerfragebogen
- Lehrerfragebogen: [Evaluation der Lernkompetenzbausteine](#)
- systematische Reflexion der Jahrgangsteams nach Durchführung eines Bausteins
- Mitarbeiterjahresgespräche

## 7. Besondere Bemerkungen

Die Realschule Enger ist Mitglied in den Projekten „Schule & Co“ sowie „Selbständige Schule.nrw“.

## Materialien

- [Kriterien schulinternes Curriculum](#)
- [Curriculum Lernkompetenz](#) – inhaltliche und zeitliche Bausteinstruktur im Überblick
- [Arbeitsmodell](#) zur Umsetzung von Lernkompetenz im Fachunterricht
- [Leitfächer](#) zur Umsetzung curricularer Bausteine
- [Bsp. Fachcurriculum Geschichte](#): Fachinhalte/Thematische Einheiten/Lernkompetenz
- [Planungsraster](#) thematische Einheit – Beispiel aus dem Geschichtsunterricht Klasse 6 zur Verknüpfung von Kompetenzdimensionen
- [Baustein Mind Mapping](#) – Beispiel aus der Handreichung für Lehrer zum Aufbau eines Bausteins
- [komplexe Aufgaben](#) – Beispiele aus den Fächern Englisch und Geschichte
- [Bsp. Aufgabenablauf](#) – Beschreibung des Ablaufs bei der Bearbeitung einer komplexen Aufgabe
- [Bausteinexperten](#)
- [Absolventenbefragung](#) – Abschlussbefragung ehemaliger Schüler
- [Evaluation der Lernkompetenzbausteine](#) – Lehrerfragebogen
- [Literatur](#)
- [Verknüpfung der Bausteine](#)
- [Bsp. Mind Map Simple Past](#)
- [Evaluationszielscheibe](#)
- [Anschreiben an die Schüler zur Absolventenbefragung](#)
- [Fragebogen weiterführende Schulen](#)